



Anima e. V. – Verein für allumfassenden
Tierschutz und Aufklärungsarbeit

Lars Stosch, Künstlername: Lara Liqueur **Partei für Arbeit, Rechtsstaat, Tierschutz, Elitenförderung und basisdemokratische Initiative (Die PARTEI)**

1. Konsum tierischer Nahrungsmittel

Die Deutsche Gesellschaft für Ernährung (DGE) stellte fest, dass der pro-Kopf-Verzehr von Fleisch in Deutschland dreimal höher ist, als gesund wäre. Unter Experten besteht weitestgehend Einigkeit darüber, dass dies einen Hauptgrund für den starken Anstieg an „Volkskrankheiten“ wie Fettleibigkeit, Diabetes und Herzkrankheiten darstellt, die in zunehmendem Maße bereits Kinder und Jugendliche befallen, und darüber hinaus in direktem Zusammenhang zum Welthunger steht (so z. B. Bundesumweltamt). Das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft stellt diesbezüglich auf seiner Homepage fest: „Kinder werden durch Erziehung geprägt und lernen am Vorbild, auch wenn es um die Ernährung geht. Das Bewusstsein für Auswahl und Qualität der Nahrungsmittel und für die Esskultur werden zu Hause, aber auch häufig von Kita und Schule mit bestimmt.“

Werden Sie sich vor diesem Hintergrund dafür einsetzen,

- a) den Konsum tierischer Nahrungsmittel in Dresden durch Aufklärung und andere Maßnahmen zu reduzieren?**
- b) die Bildung in kommunalen Kinderbetreuungs- und Bildungseinrichtungen dahingehend zu verbessern, als dass Grundlagen gesunder Ernährung und Formen sowie Folgen der Produktion tierischer Nahrungsmittel in die Bildungspläne aufgenommen werden?**
- c) dass kommunale Kantinen und das Essensangebot städtischer Kitas täglich mindestens ein ausgewogenes veganes (Wahl-)Menu anbieten?**

Frau Liqueur:

„Ich werde im Gegenteil a) die Fleischeslust der Dresdner befeuern, damit die Bürger b) länger verdauen müssen und somit nicht auf unpopuläre Ideen wie c) kommen, welche mich Stimmen kosten würden.“

2. Kastration- und Kennzeichnungspflicht freilaufender Katzen

In Dresden leben mehrere tausend Katzen auf der Straße. Sie wurden ausgesetzt, sind entlaufen oder stammen zum Teil von privaten Haltern. Dadurch vermehren sich die

freilaufenden Katzen exponentiell und das Elend durch Hunger und Krankheiten der streunenden Tiere potenziert sich. Eine Pflicht zur Kastration und Kennzeichnung von freilaufenden Katzen kann dieses Problem langfristig und nachhaltig lösen. Zahlreiche Städte, wie z. B. Paderborn oder Radeberg haben eine solche Pflicht bereits eingeführt. Die Liste weiterer Städte wird stetig länger.

Bislang übernehmen neben dem Veterinäramt bzw. städtischen Tierheim überwiegend drei Tierschutzvereine das kostspielige Einfangen, die Kastration sowie die Betreuung und Versorgung der Katzen in Dresden. Dabei geraten diese jedoch zunehmend an ihre finanziellen, personellen und räumlichen Grenzen.



Anima e. V. – Verein für allumfassenden
Tierschutz und Aufklärungsarbeit

- a) Werden Sie sich für die Einführung einer Kastrations- und Kennzeichnungspflicht in Dresden einsetzen?
- b) Erklären Sie sich bereit, die finanzielle Förderung ansässiger Tierschutzvereine für die oben genannten Betätigungen zu erhöhen oder sich auf anderen Wegen an der Unterstützung zu beteiligen? Falls ja, welche?

Frau Liqueur:

„Mit mir ist a) nicht zu machen, denn eine Kastrierungspflicht würde die Dresdner Population knuffiger Katzenbabys gefährden. b) sage ich dagegen gerne zu, denn Tierfreunde sind eine zahlreiche Wählerschaft.“

3. Wildtiere in Zirkussen

Wildtiere haben sehr hohe Bedürfnisse in Sachen Haltung, Unterbringung und Auslauf, deren artgerechte Erfüllung in Zirkussen ausgeschlossen ist. Laut einer Studie des ZDF lehnt die Mehrheit der Deutschen Wildtiere in Zirkussen aus diesen Gründen ab. Länder wie z. B. Österreich und Slowenien haben bereits ein Wildtierverbot in Zirkussen gesetzlich festgelegt. Einige Länder, wie bspw. Griechenland und Kroatien verbieten sogar gänzlichen Einsatz von Tieren in Zirkussen. Während in Deutschland bislang entsprechende Regelungen fehlen, verbieten mehr und mehr Städte die Verpachtung von kommunalen Flächen an Zirkusse mit Wildtieren (z. B. Heidelberg, Köln, München).

- a) Befürworten Sie die Einführung eines generellen Wildtierverbotes für in Dresden gastierende Zirkusse und werden Sie sich für die zeitnahe Umsetzung eines solchen einsetzen?
- b) Werden Sie sich alternativ oder als Zwischenschritt zur Einführung eines solchen Verbotes für eine Regelung einsetzen, die das Verpachten von kommunalen Flächen an Zirkussen mit Wildtieren verbietet?

Frau Liqueur:

„Dresden ist ein einziger Zirkus, in dem das Prinzip Brot und Spiele nachhaltig funktioniert. Da darf a) für begabte und beliebte Wildtiere in der Manege keine Ausnahme gemacht werden. Das T für "Tierschutz" in Die PARTEI gilt nämlich b) auch für das Tier Mensch, welches ein Menschenrecht auf Unterhaltung hat.“

4. Bienenpopulation

Bis zu 80 % der heimischen Wild- und Nutzpflanzen werden durch Bienen bestäubt. Der wirtschaftliche Wert für die europäische Landwirtschaft wird auf 65 Mrd. Euro geschätzt. Ein Drittel der weltweiten Nahrungsproduktion hängt direkt oder indirekt von der Bienenbestäubung ab. Seit Jahrzehnten ist jedoch ein weltweiter Rückgang der Bienenpopulation zu verzeichnen. Die Welternährungsorganisation (FAO) stellte 2009 einen Rückgang der Bienenpopulation in Deutschland um 50 % seit 1961 fest, wobei seit 1998 eine deutliche Zunahme des Bienensterbens zu verzeichnen ist. Hauptursache hierfür sind Pestizideinsatz, ein Rückgang der Artenvielfalt in Folge zunehmender Monokulturen in der Landwirtschaft und ein grundsätzlich geschwächtes Immunsystem der heimischen Honigbiene. Die sächsische Regierung begegnete diesem Problem bislang lediglich mit einem verstärkten Anwerben von Hobbyimkern. Dies stellt jedoch nur eine kurzfristige Lösung dar, da die Honigbiene auf Grund von einseitigen



Anima e. V. – Verein für allumfassenden
Tierschutz und Aufklärungsarbeit

Nahrungsangeboten, Stress und Krankheitsanfälligkeit ohne menschliches Zutun und Medikamenteneinsatz kaum noch überlebensfähig ist.

- a) **Werden Sie sich für die Förderung einer ökologisch-nachhaltigen Landschaftsgestaltung in Dresden einsetzen, um dem Rückgang der Artenvielfalt entgegenzuwirken?**
- b) **Befürworten Sie Maßnahmen zur Belebung der Population von Wildbienen, bspw. durch Schaffung neuer bzw. den Ausbau bestehender Grünflure oder gezieltes, ökologisch ausgewogenes Begrünen städtischer Flächen sowie geeigneter Dächer kommunaler Einrichtungen?**

Frau Liqueur:

„Zunächst mal gilt es, a) die Artenvielfalt bei der Spezies Mensch zu erhöhen. Der Dresdner Genpool bedarf einer dringenden Auffrischung durch wilde Refugee-Boys und -Girls. Für diese Züchtungsmaßnahme werde ich b) öffentliche Grünflure im Flächennutzungsplan ausweisen.“

5. Weitere Tierschutz-Projekte

Finden sich in Ihrem Programm für die nächsten sieben Jahre in Dresden weitere Projekte, die dem Tierschutz dienen sollen? Falls ja, welche?

Frau Liqueur:

Diese Frage blieb unbeantwortet.